

TATMOTIV EHRE



Viele Interessierte waren am 3. April bei der Wanderausstellung "Tatmotiv Ehre" im Rathausfoyer zu Gast beim Vortrag der Frauenrechtsorganisation "Terre des Femmes", die es sich zur Aufgabe gemacht hat, sich durch Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit für verfolgte und von Diskriminierung betroffenen Frauen einzusetzen. Gezeigt wird die grausame Praxis von Verbrechen im Namen der Ehre. Diese Ausstellung bildet den Auftakt einer Veranstaltungsreihe zu den Themen Frauen, Migration und Integration im europäischen Jahr der Chancengleichheit. So konnte die Gleichstellungsbeauftragte der Gemeindeverwaltung, Gabriele Kercher, Herrn Landrat Werner Schröter sowie Bürgermeister Ewald Ledig und die Gleichstellungsbeauftragte des Rhein-Pfalz-Kreises Dr. Ksiensik begrüßen.

In seiner Einführungsrede wies Schröter darauf hin, dass schon im 17. Jahrhundert der englische Philosoph John Locke auf die Menschenrechte hinwies, die dem Menschen angeboren sind. Denn die Würde des Menschen ist unantastbar, weder vom Staat noch von der Religion. Es kann nicht sein, dass das Motiv Ehre jährlich Tausenden von jungen Mädchen und Frauen Gesundheit und Leben kosten. Deshalb dankte er der Organisation "Terre des Femmes", dass sie auf diese Missstände aufmerksam macht, das Unrecht an Frauen soweit als möglich verhindert, aufklärt und Frauen zu einem selbst bestimmten Leben verhilft und beendete seine einführenden Worte mit einem Zitat von Arthur Schopenhauer: "Die Ehre ist objektiv, die Meinung anderer von unserem Wert und, subjektiv, unsere Furcht vor dieser Meinung."



Danach übernahm Collin Schubert, als Referentin für Frauenrecht in islamischen Gesellschaften tätig, das Rednerpult. Nein zu Verbrechen im Namen der Ehre war ihr Motto. Sie verwies sowohl auf die Außen- wie auch auf die Innenpolitik, "wo wir einerseits in Konflikte hineingezogen werden, die wir nicht angezettelt haben. Wenn deutsche Soldaten nach 6 Jahren immer noch in Afghanistan stationiert sind, obwohl Milliarden Aufbaugelder flossen stellt sie sich die Frage: warum sind die afghanischen Frauen noch nicht befreit, warum werden sie auch heute noch zwangsverheiratet, der Ehre wegen ermordet oder in den Selbstmord getrieben? Wir streiten ums Kopftuch, um das Zuwanderungsgesetz, kurz, um die richtige Integration. Wir sind ratlos über Gewalt an Schulen mit hohem Ausländeranteil und müssen uns von Experten sagen lassen, dass Kinder aus Migrantenfamilien im deutschen Schulsystem unakzeptabel schlechte Karten haben. Vor drei Wochen verweigerte eine Frankfurter Richterin einer misshandelten Ehefrau die Scheidung mit der Begründung: "Im

marokkanischen Kulturkreis ist es nicht unüblich, dass der Mann gegenüber der Frau ein Züchtigungsrecht hat.”

Das Ziel von Terre des Femmes ist: Eines Tages sollen alle Frauen dieser Welt selbst bestimmt und in Würde leben können. Hier in Deutschland suchen jedes Jahr junge Frauen Hilfe. Im letzten Jahr haben 400 Migrantinnen aus der Türkei, aus Algerien oder Pakistan unsere Hotline, ein Nothilfetelefon, in Anspruch genommen. Wegen häuslicher, oft sexualisierter Gewalt, einer bevorstehenden Zwangsheirat oder einem angedrohten Ehrenmord. Bevor sie anrufen, haben die Mädchen in der Regel einen langen Leidensweg hinter sich. Die Ausstellung möchte zwei Dinge bewirken: ”Auf der einen Seite wollen wir über die Hintergründe der Verbrechen aufklären, sie aber auch deutlich anprangern. Auf der anderen Seite wollen wir die Vielzahl von Einzelpersonen und Bewegungen aufzeigen, die sich bereits dagegen engagieren, so Collin Schubert. Die äußerst interessante Ausstellung ist noch bis 12. April zu den normalen Öffnungszeiten zu sehen.

(Amtsblattbericht vom 12.04.2007)

(Text und Bilder: Deffner)